

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

No 77.

Sonnabend den 18. März.

1865.

Holzauction.

Auf dem im **Leutscher Holze** an der **Thüringer Eisenbahn** liegenden diesjährigen Gehau sollen **Mittwoch** den **22. ds. Mts. Vormittags** von **9 Uhr** an ca. **400 Lang- und Abraumhaufen** unter den im Termine an Ort und Stelle durch öffentlichen Anschlag bekannt gemachten Bedingungen meistbietend verkauft werden.
Leipzig am 16. März 1865. **Des Rathes Forst-Deputation.**

Was heißt Volkserziehung?

Bezug nehmend auf einen Artikel im heutigen Tageblatt, „ein Vereinsmitglied“ unterzeichnet, so wie auf eine „Erklärung“, welche „der Vorstand des Vereins für praktische (Volks-) Erziehung“ in den „Leipziger Nachrichten“ gegeben hat, muß ich hier den Vorwurf ablehnen, als habe ich diesen Verein und Herrn Korn als Eins betrachtet; ich weiß, daß „der Verein das Programm des Herrn Hauptmann a. D. Korn nicht nach allen Richtungen zu dem seinigen gemacht hat“, und da, wo ich neulich den Verein zur Mitleidenheit ziehen mußte, habe ich ausdrücklich hinzugesagt:

„vorausgesetzt nämlich, daß der Verein seinen sogenannten Jugendgarten nach der von dem Urheber selbst so genannten Korn'schen Methode in's Leben ruft.“

Es hieß in der That dem Leserkreise des Tageblattes ein Armutsszeugniß ausstellen, wenn man ihm nicht Scharfsinn, d. h. Unterscheidungsgabe genug zutrauen wollte, um einzusehen, daß ich es nach diesen Worten im Grunde nur mit der Korn'schen Methode zu thun hatte.

Aber diese Korn'sche Methode hat ihr Urheber in Nr. 51, 52 und 53 des Tageblattes dem ganzen großen Leserkreis dieses Blattes aufstischen lassen, und jeder rechtschaffene Arzt, welcher an eine mit so bedenklichen Dingen besetzte Tafel tritt, wird es für seine Pflicht halten, alle Geladenen (in unserem Falle denselben großen Leserkreis) mit ein wenig populärer sogenannter Küchenchemie vor dem Genuß gewisser Dinge zu warnen. Handelt es sich doch um Erziehung und Unterricht, um Familie und Schule! Was für allgemein wichtige Dinge sind das! Und sind wir Lehrer und Directoren nicht nächst den Aeltern die natürlichsten Wächter für das Wohl der Kinder?

Allerdings hat es mir leid gethan, dadurch jenem Vereine un- bequem zu werden; doch — kleine Rücksichten müssen großen Pflichten weichen; erst meine Mitbürger insgesammt, dann der Verein. Das ist ganz in der Ordnung. Auch habe ich durchaus nicht alle Rücksicht aus den Augen gesetzt, wie das obige „Voraus- gesetzt“ deutlich zeigt.

Charakteristisch ist die Unterschrift des geehrten Vorstandes. Es verlangte sehr dringend Herr Korn die Benennung „Verein für Volkserziehung“, und so lange dieser Name obenan stand, habe ich wohl sänftmal den Subscriptionsbogen unberührt an mir vor- übergehen lassen; die Versammlung entschied sich für den Namen „Verein für praktische Erziehung“ und sofort habe ich meinen Namen und Beitrag eingezeichnet. Seitdem liest man, daß „der nächsten Hauptversammlung noch die definitive Bestimmung des Namens für den Verein obliege“, und heute unterschreiben sich die geehrten Herren: „Der Vorstand des Vereins für praktische (Volks-) Erziehung.“ Ich frage nicht, ob dies nach jener Ab- stimmung erlaubt war, weil ich allen Vertrauensmännern mit Vergnügen viel Gewalt einräume; gestehe sogar, daß der nunmehr eingeschlagene Mittelweg, auf welchem freilich das jämmerlich ein- geklammerte „Volk“ offenbar ganz müßig dabeisteht, vorläufig ein sehr glücklicher zu nennen ist; aber hohe Zeit ist's nunmehr doch, zu fragen: Was heißt Volkserziehung? und zwar öffentlich so zu fragen; denn die Volkserziehung geht Alle an und wahrlich, Viele sind bisher dem Verein nicht beigetreten, weil der Name unklar und jetzt sogar schwankend ist. Nomen et omen! Der Name giebt immer eine Vorbedeutung für die Sache und so ist Namens- und Sachklärung oft ganz dasselbe. Auch bitte ich für mich um die Erlaubniß, die Antwort auf jene heilige Frage zu geben, damit meine Darstellung, welche von dem geehrten

Vorstande jenes Vereins „einseitig“ gescholten worden ist, etwas vielseitiger werden könne. Immer hübsch Eins nach dem Andern; so wird es am besten gehen.

Schlimm ist's freilich, daß man das ganze Korn'sche Pro- gramm zu seinem „Deutschen Verein für Volkserziehung“ erst durchlesen muß, um zu wissen, wieviel oder vielmehr wie gar wenig er unter „Volkserziehung“ versteht; denn in der That handelt es sich bei ihm durchaus nicht um das Volk überhaupt, was nach Lessing's „Erziehung des Menschengeschlechts“ eine sehr schöne Aufgabe gewesen wäre, sondern eben nur — um das junge Volk, um „Knaben und Mädchen von 15—16 Jahren“ höchstens. Jedenfalls ist also diese Benennung immer erst der Auslegung noch bedürftig und deshalb zweideutig und unbequem. Soviel über das Äußere, die Form der Benennung. Jetzt zur Sache!

Man unterscheidet bei den Kindern des Volks eine allge- meine, allgemein menschliche Bildung innerhalb der Schule bis zum 14. Jahre und (für die Knaben) noch eine Fachbildung nach der Schulzeit bei ihrem Lehrmeister oder Prinzipal; und zwar müssen wir selbst das große Stück Fachbildung, das die Schule aufgenommen hat, z. B. das Rechnen für den künftigen Kaufmann, die Botanik für den künftigen Gärtner, gleichwohl allgemeine Bildung nennen und auch als solche betreiben, weil ja auf derselben Schulbank die künftigen Kaufleute und Gärtner, Schlosser und Schneider, Bäcker und Schornsteinfeger, Fleischer und Bildhauer noch ganz gemüthlich beisammen sitzen.

Nun und worin besteht denn diese allgemeine Bildung des Kindes? In Lesen und Schreiben, Rechnen und Geometrie, Geschichte und Geographie (einschließlich der Heimathskunde und Vaterlandskunde), in Naturkunde (d. h. Naturgeschichte, Physik und Chemie), in der lieben Muttersprache (d. h. Orthographie, Styl und Literatur), in Zeichnen, Turnen, Singen und Model- arbeiten, vor Allem aber in einem vollen, wohlgerüttelten Maß Religion (d. h. Bibel, Katechismus und Gesangbuch), nicht etwa bloß in einem Krümchen hausbackener Moral, das sich Einem, wie die Bröckchen beim Kleinverkauf, auf dem großen Markte des Lebens bald wieder durch die Finger verkrümelt.

Und wieviel Zeit verwendet die Schule auf diese Dinge? Ich will eine ziemlich hohe Ziffer hierher setzen, damit auch die höheren Schulanstalten sich das Folgende annehmen und hübsch zu Herzen nehmen, also: 32 Stunden wöchentlich! Und nun dividire man mit der Ziffer der obigen Lehrgegenstände in diese Ziffer der Lehrstunden und man wird bald einsehen, daß wenigstens in den obern Classen keine Stunde abgebrochen werden kann. Dazu rechne man — um wiederum den Mund recht voll zu nehmen — wöchentlich noch 10 Stunden für die häusliche Schul- arbeit, und wir haben wöchentlich 42, also täglich — „am Sonntag schafft man nicht“, sagt der Schwabe — 7 Arbeitsstunden für das Kind!

Wo bleibt nun hier der „Verein für Volkserziehung“, der weiter noch für die Kinder sorgen will? Nun, er braucht nicht auszubleiben; im Gegentheil soll er Spielplätze und auch, neben und außer den Spielplätzen einen großen Garten für die Natur und jene permanente Industrie-Ausstellung, wie ich sie jüngst beschrieben habe, für Kunst und Gewerbe schaffen, aber, aber — und nun sind wir auch schon zu Ende — wer will es wagen, dieses Theilchen, diesen winzigen Brocken der ganzen großen Erziehung „Volkserziehung“ schlechtweg zu nennen? Oder richtiger: Wer will es wagen, nachdem in 7 Arbeitsstunden an den Kindern langs genug von Andern hin- und hergezogen,